

## **Spurensammlungen ordnen und dokumentieren**

**Unterrichtsentwurf von Hilleke Hüttenmeister**

**Diese Vorgehensweise ist für Schüler vom zweiten Grundschuljahr bis einschließlich Klasse 10 geeignet.**

**Realisiert wurde sie mit einer zweiten Klasse aus Rexingen im Schuljahr 2006/07.**

**Ausgangspunkt** ist der Besuch auf einem jüdischen Friedhof.

Dort werden von Kindern (zum Beispiel in Form von Abrieben/Frottagen, Fotos, Zeichnungen) hebräische Buchstaben, Wörter, Inschriften, Symbole und Ornamente gesammelt.

### **Unterrichtlicher Kontext und Vorgehensweise**

Das bloße Sammeln von Symbolen, Buchstaben und Inschriften sichert noch nicht ihren Erinnerungswert. Dazu ist es notwendig, die gesammelten Spuren weiter zu bearbeiten, sie in einem Bild festzuhalten oder in einer kommentierten Dokumentation.

Für eine Dokumentation bieten sich verschiedene Formen an: Plakat, Ausstellungstafel, Einrichtung einer Vitrine, Leporello, Buch, Zeitung, Kalender.

In einem **Unterrichtsgespräch** wird zunächst einmal nach **möglichen „Titeln“** für das geplante Erinnerungsbild, für die Dokumentation gesucht. Mit der Titelsuche und der anschließenden Entscheidung für einen ganz bestimmten Titel benennt das Kind Beobachtungen, Gesichtspunkte, und Erfahrungen, die ihm von seinem Friedhofsbesuch besonders präsent, eindrucksvoll und wichtig in Erinnerung sind.

Das kann zum Beispiel das jahreszeitliche Erscheinungsbild sein. Ausgedrückt durch den Titel:

**Mein Frühlingsbild vom Jüdischen Friedhof**

oder aber

**Mein Spurenbild vom jüdischen Friedhof**

Bei diesem Titel steht das Sammeln von Spuren für das Kind im Vordergrund

**Mein jüdisches Friedhofsbild**

Hier geht es dem Kind darum zu zeigen, was es als "jüdisch" wahrgenommen hat.

**Meine Sammlung von Zeichen und Ornamenten vom Jüdischen Friedhof**

oder

## **Meine Namensammlung vom Jüdischen Friedhof**

### **Meine Schriftsammlung**

Die ausführliche Suche nach möglichen Titeln für Bild und/oder Dokumentation macht Kindern erst bewusst, wie vielfältig der „Lernort Jüdischer Friedhof“ ist und das man ihn unter ganz unterschiedlichen Gesichtspunkten betrachten kann. Wenn es gelingt, den Friedhofsbesuch einer Klasse in Bildern oder Dokumentationen mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten festzuhalten, erschließt sich die Vielfalt der möglichen Themen auch den Kindern, die diesen Schwerpunkt nicht gewählt haben.

Die repräsentative Gestaltung von Bild und/oder Dokumentation erfordert die Auseinandersetzung mit ästhetischen Fragen und gestaltungstechnischen Problemen, die je nach Alter und gewählter Technik oder auch der Kombination von Techniken unterschiedlich sind.

*Die gesammelten Spuren müssen thematisch definiert, auf Flächen angeordnet, der Schwerpunkt augenfällig gemacht werden.*

### **Frottage**

Die Frottage ist eine von Max Ernst in die Kunst eingeführte grafische Technik. Wenn diese Technik genutzt wird, sollten die Schüler zuvor oder während der Aktion entsprechende Werke des Künstlers kennen lernen.

Für die Frottage besonders geeignete Materialien sind weiche und doch zähe Papiere, wie Japanpapier und Einschlagpapier für Brot oder Blumen, und zum Durchreiben dunkelfarbige Wachsmalblöcke.

Sollen Spuren mit dem Frottageverfahren gesammelt werden, sind unbedingt Gesteinsart und Zustand des Grabsteins zu beachten! Viele Grabsteine sind aus Sandstein, der oft sehr verwittert sein kann und bei Berührung abblättert.

*Frottagen sind nur dann möglich, wenn das Steinmaterial und der Zustand des Grabsteins es erlauben!*

### **Fotografie**

Da heute schon viele Kinder Zugang zu einer Digitalkamera haben, kann das Sammeln und Festhalten von Spuren mit mehreren Fotoapparaten eine sehr fruchtbare Sache sein. Aber auch für diesen Fall gilt, dass eine Spurensuche nur Sinn macht, wenn zuvor im Klassenverband mögliche Fotoaufträge besprochen und verteilt werden.

*So kann ein Team den Friedhofsbesuch als Klassen-Unternehmen dokumentieren, ein anderes Team die Lage und den Gesamteindruck von verschiedenen Seiten festhalten, eine Gruppe sich auf Grabsteinformen oder jüdische und/oder allgemeine Symbole oder Inschriften beschränken.*

### **Zeichnung**

Da der Linienverlauf von Ornamenten, Verzierungen oder Symbolen oft relativ einfach abzuzeichnen ist und manche Kinder so etwas auch gerne tun, kann es für ein persönliches Bild oder eine Dokumentation, neben der Verwendung von Frottagelementen, Fotos und Schrift, sehr reizvoll sein, kleine ausschnittshafte Zeichnungen in der Arbeit zu verwenden.

Die Ausschnittzeichnung sollte aber so angelegt werden, dass sie die Größe des gewählten Symbols bzw. des Ornaments oder der Verzierung möglichst eins zu eins wiedergibt. Das erfordert von den Kindern die ganz genaue Beobachtung und ermöglicht ein Abmessen der Linien für eine authentische Wirkung.

### **Schrift**

Erinnerungsbilder und Dokumentationen gleich welcher Form werden durch Schrift und Text ganz außerordentlich in ihrer Aussage und Wirkung unterstützt. Schrift und Text sind Information und grafisches Element mit verbindender und sowohl Flächen gliedernder als auch Flächen füllender Wirkung zugleich. Wird zum Beispiel den Linien, die einen Davidstern bilden, mit den immer wieder geschriebenen Wörtern "Magen David Schild Davids, Magen David Schild Davids" gefolgt, so springt die Form ins Auge, zudem prägen sich die Begriffe dem Schüler fest ein. Es gibt auch Vorbilder für diese Vorgehensweise in historischen jüdischen Manuskripten, die man zur Erklärung der Gestaltungstechnik heranziehen kann.